Psychisch krank – psychisch gesund

Jahrestagung der APK

Andreas Heinz
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Charité Universitätsmedizin Berlin
Charité Campus Mitte & St. Hedwig Krankenhaus
Präsident DGPPN
05. Oktober 2020 I Berlin

Begriff psychischer Krankheit und Gesundheit

Psychische Gesundheit ist nicht einfach die Abwesenheit von Krankheit

Bsp.: ein KZ Wächter wird bei seinem Tun depressiv, ein anderer nicht: deshalb nicht „gesund“

→ eigene Kriterien für Gesundheit:

1. Handlungsfähigkeit (Flexibilität)
2. Selbstvertrauen/Self-efficacy
3. Empathie

(Heinz, 1994)

Krankheit ist nicht zu definieren als

Sozial unangepasstes Verhalten:

→ Pathologisierung von Dissidenten (Bsp. Sowjetunion)

Organische Normabweichung:

→ Menschen sind variabel (Bsp. Altersveränderungen, bildgebende Korrelate, Zungenrollen)

Statistische Normabweichung:

→Krankheit kann die Regel sein (Bsp. Karies)

Entscheidend ist immer die Bewertung der funktionellen Auswirkungen

Lebensweltlicher Aspekt: Leiden & Beeinträchtigung der sozialen Teilhabe

Culver & Geert, 1982:

Übel = Leiden ohne aufrechterhaltende äußere Ursache

Behinderung wesentlicher Funktionen

Erhöhtes Risiko zu sterben

Verlust von Freiheit oder Lebensmöglichkeiten

Verlust von Lebensfreude

Kritik: Schramme (2000):

Vermischung von normativen, lebensweltlich wertenden Begriffen mit wissenschaftlichem Krankheitsbegriff

Charité

Eingangskriterium: lebensrelevante Funktionsstörungen

Boorse, 1976:

Krankheit: wesentliche Funktionsstörung eines Organs: beeinträchtigt Überleben oder Reproduktionsfähigkeit

Abweichung von statistischer Norm

Kritik: Heinz 2005 & 2014:

Biologisierung von Normen, vgl. Reproduktionsfähigkeit & Homosexualität

Keine Einigungsmöglichkeit über wesentliche Funktionen?

Vereinfachter psychopathologischer Befund und Ausschluss von psychiatrischen Erkrankungen

1. Wachheit/Vigilanz
2. Orientierung: Person/Ort/Zeit
3. Auffassung (inkl. Sprichworttest)

o. B.: kein akutes hirnorganisches Psychosyndrom

4. Konzentration (100–7)
5. Merkfähigkeit (3 Begriffe über 10 min)
6. Gedächtnis (Zeitgitter, Langzeit)

o. B.: kein chronisches hirnorganisches Psychosyndrom

Charité

Vereinfachter psychopathologischer Befund und Ausschluss von psychiatrischen Erkrankungen

7. Denkabläufe formal (Kohärenz, Geschwindigkeit, Hemmung)
8. Denkabläufe inhaltlich (Wahnwahrnehmung, Wahnstimmung, systematischer Wahn)
9. Ich-Störungen (Gedankeneingebung, Gedankenausbreitung, Gedankenentzug)
10. Halluzinationen (akustisch, optisch, genauer: kommentierende Stimmen, Stimmen in Rede und Gegenrede, befehlende Stimmen)

o. B.: keine schizophrene Psychose

11. Stimmung (gehoben, gedrückt, Schwingungsfähigkeit, Morgentief)
12. Antrieb (Verlangsamung, Hemmung)
13. Schlaf (Ein-, Durchschlafstörung, Früherwachen)

o. B.: keine affektive Störung

Charité

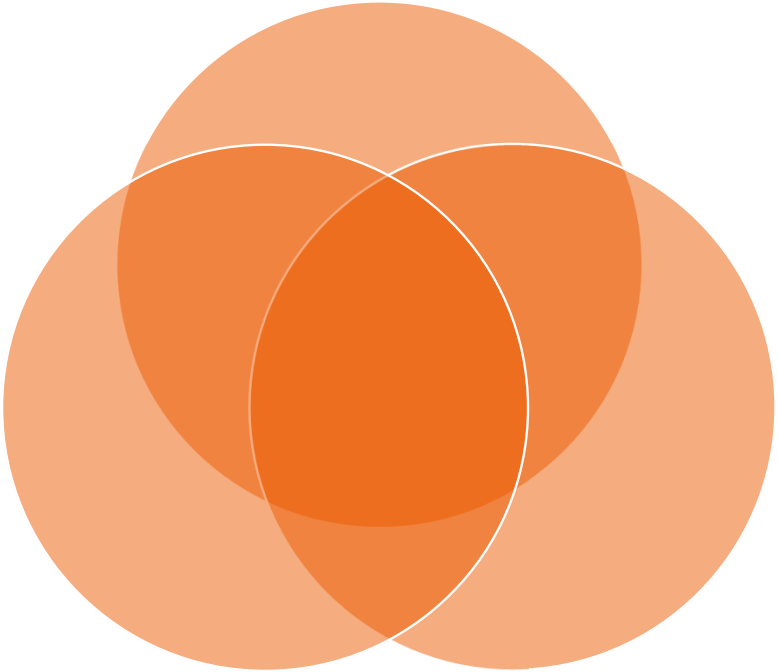
Diagnosen

Exogene Psychosen (hirnorganische Psychosyndrome)	Endogene Psychosen	Variationen
Akut z. B. Delirium	Die Gruppe der Schizophrenien	Neurosen (Trauma & konfliktbezogen)
Chronisch z. B. Demenzen	Majore affektive Erkrankungen (unipolar & bipolar)	Persönlichkeitsstörungen (traits)

Charité

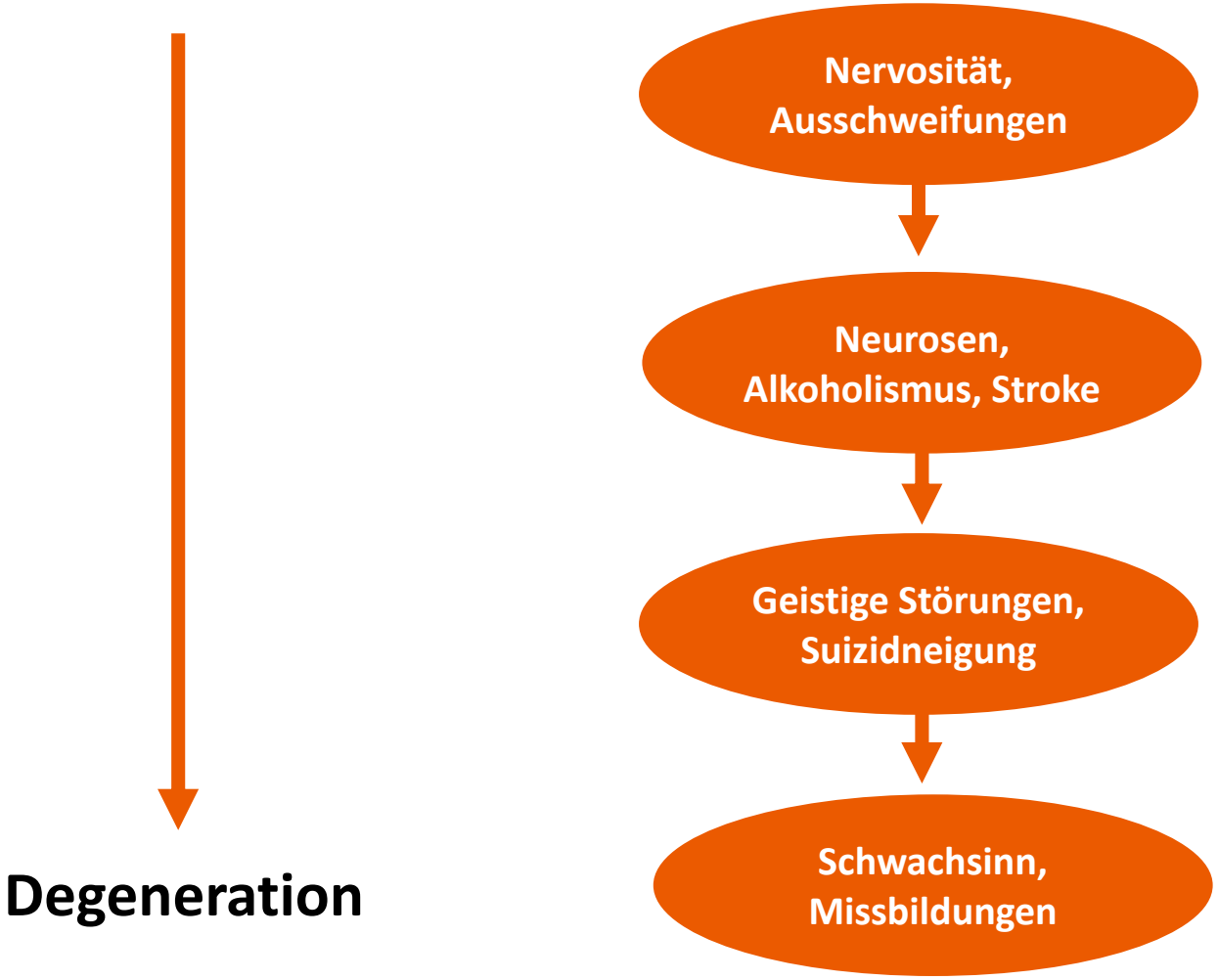
Klinisch relevante Krankheit

Krankheit
(medizinisch relevante Funktionsstörung)



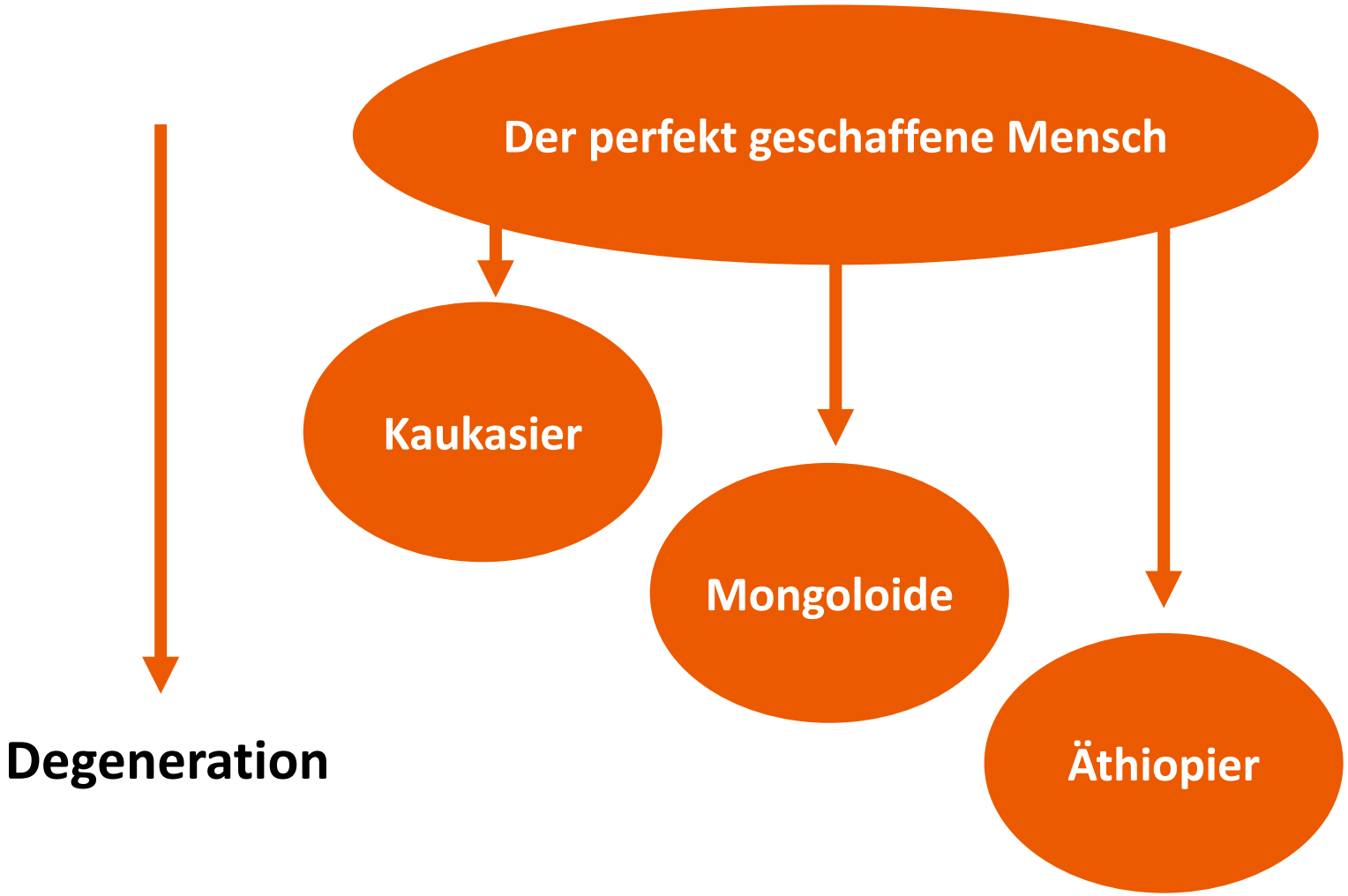
Leiden (Kranksein)

Beeinträchtige soziale Teilhabe

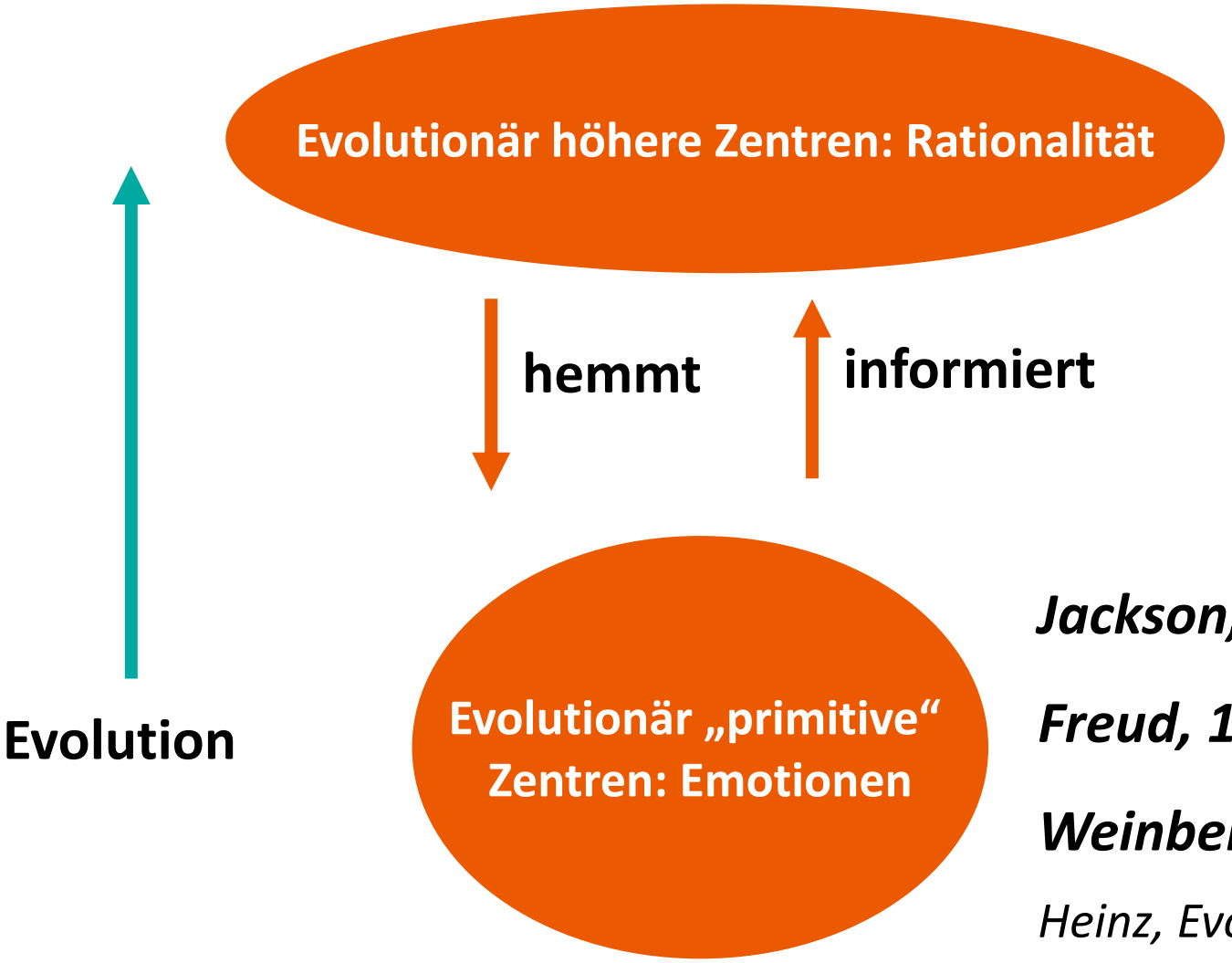


Morel, 1857

Charité



Blumenbach,1774



Jackson, 1884

Freud, 1911

Weinberger, 1987

Heinz, Evolutionäre Modelle 2002

Charité

Dysfunktion der höheren Zentren:

Negativsymptome

enthemmt

Dissolution

Regression

Degeneration

„Primitives“ Verhalten:
Positive Symptome

Jackson, 1884

Freud, 1911

Weinberger, 1987

Heinz, Evolutionäre Modelle 2002

Charité

Traditionen

Wer war‘s?

Erster Kaiserlicher Kommissar der Kolonie Deutsch-Südwestafrika 1885–1890

Charité

Traditionen

Ernst Heinrich Göring 1838–1913

Erster Kaiserlicher Kommissar der Kolonie Deutsch-Südwestafrika 1885–1890

Charité

Traditionen

Hermann Göring 1893–1946

Im April 1933 wies Hermann Göring die Regierungspräsidien im Rheinland an, Statistiken über Anzahl und Alter der von schwarzen Besatzungssoldaten mit deutschen Frauen gezeugten Kinder zu erstellen.

Traditionen

1933 „Gesetz zur Verhütung erbranken Nachwuchses“, ca. 300.000 Opfer

1935 „Reichsbürgergesetz“

1936 „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“

ab 1937 Sterilisierung der als „Rheinlandbastarde“ verunglimpften Kinder französischer Besatzungssoldaten aus dem 1. WK, ca. 400 Opfer

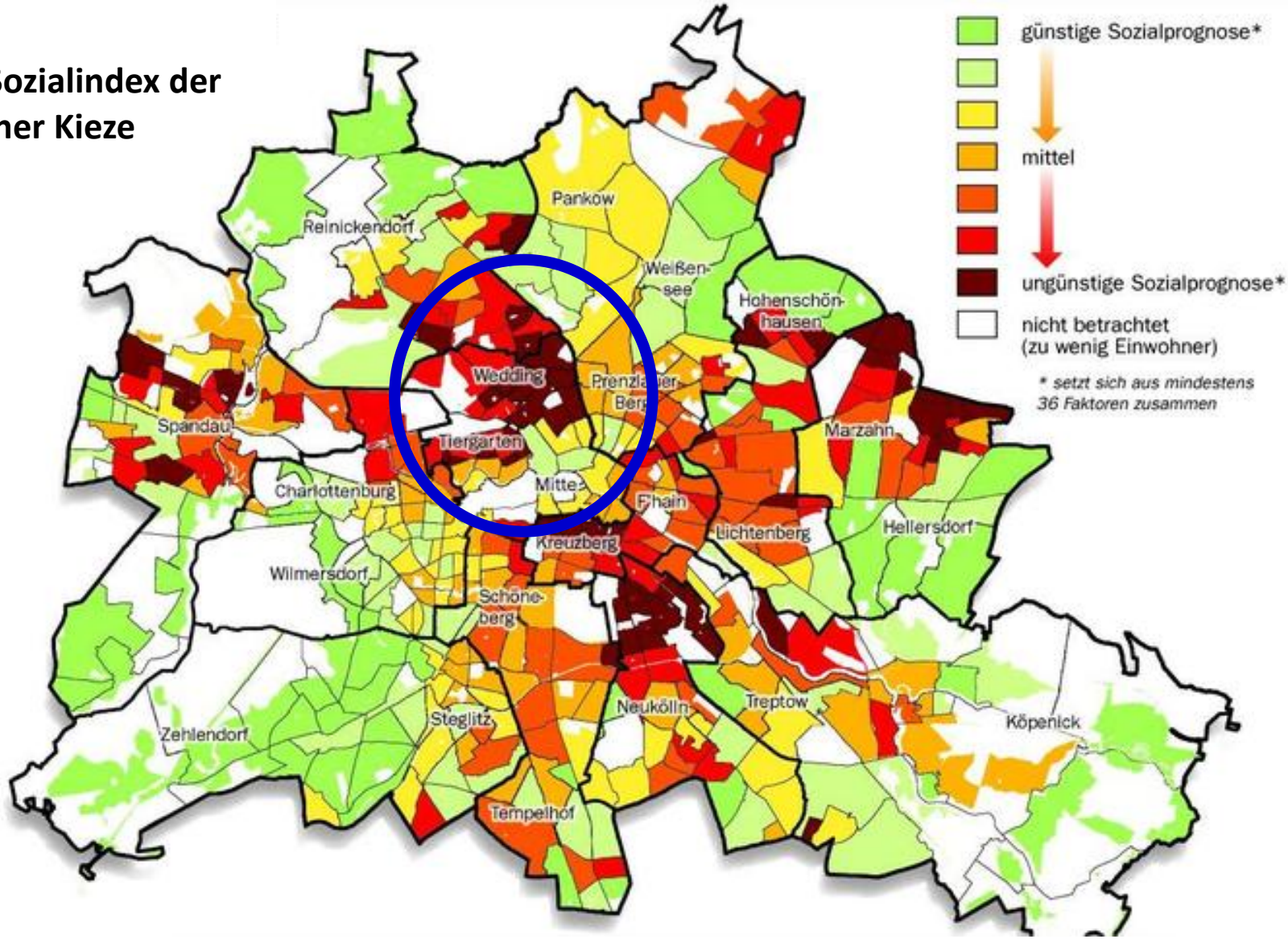
Charité

Erkrankungen im sozialen Kontext

Charité

Armut in Berlin

Der Sozialindex der Berliner Kieze



Armut & psychische Gesundheit

Seelische Belastung gemessen mit Mental Health Burden (GHQ-28): Balkenhöhe zeigt höhere Belastung

Armut: Prozent der Bevölkerung mit Sozialhilfe farbig kodiert
gelb < 20 %
rot > 40 %

Charité

Resilienzfaktoren gegen psychische Belastungen

105 Frauen mit türkischem Migrationshintergrund

Psychische Beeinträchtigungen (GHQ-28) verbunden mit dem Ausmaß stressvoller Belastung (F-SOZU, Pearson's r=.26**, p=.008)
& Neurotizismus (NEO-FFI, r=.34**, p<.001)

Resilienz/Schutzfaktoren:
generelle Selbstwirksamkeit (GSE, r= -.38**, p<.001)
& Extraversion (NEO-FFI, r= -.36**, p<.001)

Bromand et al., Eur Psychiatry 2012

Charité

Charité dgppn

Psychische Krankheit bedeutet Konfrontation mit dem Menschsein und beinhaltet immer eine kreative Reaktion auf die Erfahrung.